

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

36. Jahrgang

Berlin, den 10. Juli 1969

Nummer 28

Friedrich

Verstärkte Expansion im innerdeutschen Warenverkehr und im Außenhandel der DDR

Ausgeglichene Bilanz im Interzonenhandel 1968

Das Jahr 1968 hatte für den innerdeutschen Handel nach der Abschwächung im Jahre zuvor eine erneute Belebung gebracht: Der Umsatz konnte gegenüber 1967 um 4,5 vH auf 2,87 Mrd. DM¹ erhöht werden. Die Bilanz war dabei mit einem beiderseitigen Lieferwert von rd. 1,44 Mrd. DM erstmals ausgeglichen.

Die Aufwärtsbewegung des Vorjahres hat sich 1969 verstärkt. In den ersten vier Monaten dieses Jahres stiegen die Umsätze im innerdeutschen Warenverkehr sogar um 20 vH. Die westdeutschen Lieferungen erhöhten sich auf 538 Mill. DM, die Bezüge auf 486 Mill. DM; sie lagen damit um 25 bzw. 14 vH über den Liefer- und Bezugswerten der vergleichbaren Vorjahrsperiode.

Zu dieser Entwicklung hat neben der konjunkturellen Erholung in der Bundesrepublik vor allem das entschiedene wirtschaftspolitische Handeln der westlichen Seite beigetragen.

Erfolgreiche Interzonenhandelspolitik

Nach dem Rekordumsatz des Jahres 1966 (2,97 Mrd. DM) war der Interzonenhandel 1967 in eine Abschwächungsphase geraten. Außer den konjunkturellen Impulsen bedurfte es neuer wirtschaftspolitischer Aktionen, um die Stagnation zu überwinden oder einem weiteren Rückgang im innerdeutschen Güteraustausch vorzubeugen².

Die Bundesregierung hat dann auch — vor allem seit 1967 — durch eine Fülle von Maßnahmen ihre Bereitschaft zur erweiterten wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der DDR bekundet. Obwohl die leichte Belebung des Interzonenhandels 1968 noch nicht zu einem steigenden Anteil dieses Güteraustausches am gesamten mitteldeutschen Außenhandel geführt hat, wurde immerhin erreicht, daß die Bundesrepublik als Handelspartner der DDR nicht weiter an Boden verloren hat. Die überproportionale Entwicklung im Jahre 1969 wird dies erneut unterstreichen. Es hat sich hiermit gezeigt, daß der innerdeutsche Handel durch geeignete wirtschaftspolitische Maßnahmen sehr wohl von der Gefahr befreit werden kann, wirtschaftlich immer bedeutungsloser für die DDR zu werden.

Das *Förderungsprogramm* der Bundesregierung für den innerdeutschen Handel ist zusätzlich zu den bereits im Jahre 1967 geschaffenen Erleichterungen³ seit dem Jahresende 1968 um folgende Maßnahmen erweitert worden: Zunächst wurde das leidige Problem der Ausgleichszahlungen für Mineralölzeugnisse gelöst, das jahrelang die Atmosphäre im innerdeutschen Handel schwer belastet

¹ Daten des Statistischen Bundesamtes.

² Vgl. Wochenberichte des DIW Nr. 12/1967: „Probleme des Interzonenhandels“; Nr. 40/1967: „Interzonenhandel zwischen Stagnation und neuen Impulsen“ und Nr. 16/1968: „Neue Impulse für den Interzonenhandel?“

³ Hierzu gehören insbesondere die Einrichtung der Bundesgarantien, die Gründung der GEFI, die Aufhebung der Widerrufsklausel, die Kontenzusammenlegung, die Vereinigung des Swings und Sonderregelungen bei der Mehrwertsteuer — siehe Wochenbericht des DIW, Nr. 40/1967.

hatte. Gekoppelt mit den für die Jahre 1965 und 1966 zugesagten 120 Mill. DM (zahlbar in zwei gleichen Raten jeweils zum Jahresende 1968 und 1969) war die Festlegung von Abkommenswerten für neue Lieferungen von Benzin- und Dieselmotoren der DDR (über jährlich insgesamt 50 Mill. DM) und die Vereinbarung, daß diese Ausgleichszahlungen für Käufe von westdeutschen Maschinenbauprodukten und anderen Investitionsgütern zu verwenden seien⁴. Im März dieses Jahres hat die DDR ihre Mineralöllieferungen wieder aufgenommen.

Ebenfalls im Dezember vorigen Jahres wurde die jährliche Aufstockung der Abkommenswerte für die gegenseitigen Maschinenlieferungen bis zum Jahre 1975 (um jährlich 50 Mill. DM auf beiden Seiten) vereinbart. Hiernach sollen die westdeutschen Lieferungen von Maschinen (einschließlich Fahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen) bis 1975 auf 650 Mill. DM und die der DDR auf 550 Mill. DM steigen. In den Katalog dieser Maßnahmen gehören auch der Verzicht der Bundesregierung auf den Saldenausgleich zur Jahresmitte sowie die laufende Anpassung des Swings (in Höhe von 25 vH) an die jeweils vorjährigen Warenlieferungen und Dienstleistungen der DDR; der 1960 letztmalig auf 200 Mill. DM festgelegte Swing erhöht sich damit 1969 auf 360 Mill. DM. Zu nennen ist ferner die seit mehreren Jahren vorgenommene Überprüfung des Ausschreibungsverfahrens bei den sogenannten autonom wertbegrenzten Bezügen (Erzeugnisse des ehemaligen Kontos II) — sei es in Form der Überführung früher wertbegrenzter Bezugspositionen in die offene Ausschreibung⁵ (Kontingentsentlassungen), sei es durch die Erhöhung ihrer Wertgrenzen (Kontingentsaufstockungen) oder aber — in diesem Jahr erstmalig geschehen — durch Ausschreibungen für bislang noch nicht existierende Bezugspositionen (sogenannte graue Zone). Für das Jahr 1969 wurden bei gewerblichen Gütern um 170 Mill. DM höhere Ausschreibungen bei den wertbegrenzten Positionen vorgenommen⁶. Von den Mehrausschreibungen entfallen allein rund 50 Mill. auf bisher nicht im Bezugsassortiment vertretene Erzeugnisse⁷. Sicher dürften sich hier in Zukunft noch gewisse Reserven erschließen lassen. Neben den wertbegrenzten Ausschreibungen für Güter der sogenannten grauen Zone sind in den letzten Tagen auch bislang noch nicht existierende Bezugspositionen wertoffen ausgeschrieben worden⁸.

Westdeutsche Bezüge im innerdeutschen Handel¹⁾

Warengruppen	in Mill. Mark		in vH	
	1967	1968	1967	1968
Pflanzl. u. tier. Prod., Ernährungsgüter	397,5	351,1	31,5	24,4
dar.: Getreide	148,7	101,1	11,8	7,0
Nutz- u. Schlachttiere	19,8	49,2	1,5	3,4
Schweinefleisch	81,2	48,3	6,4	3,4
Kristallzucker	31,4	26,0	2,5	1,8
Süßwaren	24,4	30,5	1,9	2,1
Bergbauerzeugnisse	122,5	113,7	9,7	7,9
dar.: Braunkohle	116,1	107,5	9,2	7,5
Mineralerzeugnisse	20,7	18,4	1,6	1,3
Steine und Erden	34,1	34,5	2,7	2,4
dar.: Zement	11,1	9,4	0,9	0,7
Eisen und Stahl ²⁾	49,6	79,3	3,9	5,5
NE-Metalle und Metallhalbzeug	28,1	56,2	2,2	3,9
Chemische Erzeugnisse ³⁾	105,4	124,9	8,3	8,7
dar.: Anorgan./Grundstoffe u. Chemikalien	20,5	22,5	1,6	1,6
Organ. Grundstoffe u. Chemikalien	44,8	37,4	3,5	2,6
Kunststoffe u. synth. Kautschuk	12,8	15,9	1,0	1,1
Maschinenbauerzeugnisse	56,8	68,1	4,5	4,7
dar.: Metallbearbeitungsmaschinen	18,5	25,2	1,5	1,7
Büromaschinen	10,1	13,6	0,8	0,9
Textilmaschinen	2,7	4,1	0,2	0,3
Land- und Wasserfahrzeuge	5,7	21,1	0,5	1,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	29,5	40,7	2,3	2,8
dar.: Rundfunk-, Fernseh- u. Phonogeräte	11,9	17,1	0,9	1,2
Feinmechanische u. optische Erzeugnisse	21,3	25,5	1,7	1,8
dar.: Foto- und Kinogeräte	10,8	14,0	0,9	1,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	19,3	22,1	1,5	1,5
Glas und Glaswaren, Keramik	23,0	29,4	1,8	2,0
Zellst., Papier, Papier- u. Druckereierzeug.	29,3	31,4	2,3	2,2
Holz und Holzzeugnisse	53,9	80,7	4,3	5,6
dar.: Möbel	35,0	57,2	2,8	4,0
Leder, Lederwaren und Schuhe	12,4	14,3	1,0	1,0
Musikinstrumente und Spielwaren ⁴⁾	17,5	23,8	1,4	1,7
dar.: Spielwaren	9,5	13,1	0,8	0,9
Textilien	128,2	152,6	10,1	10,6
dar.: Spinnstoffwaren	13,0	15,8	1,0	1,1
Meterware	38,7	43,1	3,1	3,0
Wirk- und Strickwaren	63,4	81,6	5,0	5,7
Bekleidung	101,9	136,6	8,1	9,5
dar.: Oberbekleidung	55,1	72,6	4,4	5,0
Wäsche	33,2	49,7	2,6	3,5
Sonstige Erzeugnisse	7,1	14,5	0,6	1,0
Bezüge, insgesamt	1263,9	1439,5	100,0	100,0

1) Einschl. Berlin (West). — 2) Einschl. Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Ziehereien und Stahlverformung. — 3) Einschl. Kunststoffserzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren. — 4) Sowie Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren, bearbeitete Edelsteine.
Quelle: Statist. Bundesamt, Wiesbaden: „Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost“, Fachserie F, Reihe 6, 1968.

Weitere Erleichterungen für den innerdeutschen Handel sind der Übergang von der Einzelgenehmigungspflicht zur allgemeinen Genehmigung⁹ und die am 30. Mai 1969 beschlossene gegenseitige Errichtung von Konsignationslagern (Kommissionslagern), nachdem die Bundesregierung bereits im Mai 1968 durch Änderung der Interzonenhandelsverordnung die Rechtsgrundlage hierfür geschaffen hatte.

⁴ Vgl. H. Kaulbach: „Bilanz des innerdeutschen Handels“. In: Deutschlandarchiv, Heft 6/1969, S. 654.

⁵ Der bedeutendste Schritt wurde hier im Dezember 1967 getan, als 83 Positionen der damals noch 254 wertbegrenzten Meldenummern in die offene Bezugsausschreibung überführt wurden. Eine weitere für 1969 geplante Entlassung von Bezugspositionen aus der Kontingentierung konnte bisher nicht durchgesetzt werden.

⁶ Hiervon allein auf den Sektor Eisen, Stahl und NE-Metalle rund die Hälfte.

⁷ Hierzu gehören z. B. für 10 Mill. DM NE-Metallhalbzeug und für 10 Mill. DM Edelmetallhalbzeug.

⁸ Vgl. Bundesanzeiger, Nr. 119 vom 4. Juli 1969, S. 1.

⁹ Ein großer Teil der Lieferungen wird bereits nach diesem Verfahren abgewickelt; eine entsprechende Regelung für die Bezüge befindet sich in Vorbereitung.

Westdeutsche Lieferungen im innerdeutschen Handel¹⁾

Warengruppen	in Mill. Mark		in vH	
	1967	1968	1967	1968
Pflanzl. u. tier. Prod., Ernährungsgüter ²⁾	274,8	231,9	18,5	16,2
dar.: Ölkuchen und Schrote	99,2	95,6	6,7	6,7
Rohe Öle	33,8	21,3	2,3	1,5
Bergbauerzeugnisse	30,0	22,2	2,0	1,6
dar.: Steinkohle	15,3	10,8	1,0	0,8
NE-Metalle und Metallhalbzeug	78,6	129,9	5,3	9,1
dar.: Schwermetalle u. deren Legierung.	34,8	37,3	2,3	2,6
Zwischenprodukt. der NE-Metallind.	12,9	25,0	0,9	1,7
Edelmetalle	18,6	52,3	1,3	3,7
Eisen und Stahl ³⁾	206,8	192,8	13,9	13,5
dar.: Stahlhalbzeug	16,5	1,2	1,1	0,1
Walzstahl	74,7	89,7	5,0	6,3
Weiterverarbeiteter Walzstahl	27,5	13,4	1,9	0,9
Kaltband	20,7	17,2	1,4	1,2
Präzisionsstahlrohre	19,6	24,3	1,3	1,7
Gezogener Draht	31,0	25,5	2,1	1,8
Stahlbauerzeugnisse	4,4	45,5	0,3	3,2
Maschinenbauerzeugnisse	250,4	188,0	16,9	13,1
dar.: Metallbearbeitungsmaschinen	40,0	21,8	2,7	1,5
Verdichter und Druckluftgeräte	10,2	2,6	0,7	0,2
Masch. f. d. Verarbeitg. v. Gummi und Kunststoff	15,4	9,6	1,0	0,7
Baummaschinen	10,3	5,8	0,7	0,4
Masch. f. d. Baustoff-, Keramik- und Glasindustrie	8,1	7,6	0,5	0,5
Masch. u. Einrichtung. f. d. Bergbau	10,6	15,6	0,7	1,1
Masch. f. d. Nahrungsmittelind. und verwandte Industrien	22,9	17,5	1,5	1,2
Maschinen und Anlagen für die chemische u. verwandte Industrie	28,9	16,8	1,9	1,2
Papier- und Druckereimaschinen	13,8	14,9	0,9	1,0
Textilmaschinen u. Zubehörteile	26,1	24,4	1,8	1,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	49,4	54,4	3,3	3,8
dar.: Elektrizitätsverteiler	15,0	28,1	1,0	2,0
Elektr. Meß- u. Steuerungsgeräte	13,1	10,4	0,9	0,7
Feinmech. u. optische Erzeugnisse	14,2	12,6	1,0	0,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	19,1	20,0	1,3	1,4
Chemische Erzeugnisse ⁴⁾	353,8	364,8	23,9	25,5
dar.: Anorgan. Grundstoffe u. Chemikal.	34,3	47,9	2,3	3,3
Organ. Grundstoffe u. Chemikalien	57,9	61,9	3,9	4,3
Düngemittel	104,1	81,1	7,0	5,7
Kunststoffe u. synth. Kautschuk	39,9	47,3	2,7	3,3
Chemiefasern	29,8	25,2	2,0	1,8
Farben, Farbstoffe, Lacke	39,9	36,0	2,7	2,5
Glas und Glaswaren, Keramik	20,8	22,4	1,4	1,6
Holz und Holzwerkstoffe	25,7	22,6	1,7	1,6
Zellst., Papier, Papier- u. Druckereierzeug.	30,2	30,1	2,0	2,1
Textilien	63,3	50,6	4,3	3,5
Bekleidung	31,3	10,3	2,1	0,7
Sonstige Erzeugnisse	30,2	34,0	2,1	2,2
Lieferungen, insgesamt	1483,0	1432,1	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Berlin (West). — ²⁾ Einschl. Tabakwaren. — ³⁾ Einschl. Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Ziehereien und Stahlverformung. — ⁴⁾ Einschl. Kunststoffserzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren.
Quelle: Statist. Bundesamt, Wiesbaden: „Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost“, Fachserie F, Reihe 6, 1968.

der Rückgang der Bergbauerzeugnisse auf einen Anteil von rund 8 vH gegenüber knapp 10 vH im Jahre 1967 besonders bemerkenswert. Der Anteil dieser Erzeugnisgruppe ist damit im Vergleich zu 1963 auf weniger als ein Drittel zurückgegangen. Trotz dieses Rückgangs stiegen die Käufe von Gütern des gewerblichen Sektors 1968 um insgesamt 220 Mill. DM (+ 25 vH). Wesentlich beteiligt hieran waren Textilien und Bekleidungserzeugnisse (+ 25 vH), Produkte der Eisen- und Stahlindustrie (+ 60 vH), chemische Erzeugnisse, Güter der Holzverarbeitenden Industrie sowie in geringerem Umfang auch Maschinen und elektrotechnische Geräte. Bemerkenswert ist das weitere Vordringen der industriellen Verbrauchsgüter; ihr Anteil ist von 18 vH im Jahre 1962 auf nunmehr 32 vH gestiegen.

Bei den *Lieferungen*, die insgesamt um 50 Mill. DM (— 3,4 vH) abnahmen, sind 1968 nur bei einigen Warengruppen stärkere Abweichungen gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Sie betrafen einmal die Erzeugnisse der Landwirtschaft und Ernährungsindustrie sowie die Maschinenbauprodukte, die um mehr als 40 bzw. 60 Mill. DM (15 bzw. 25 vH) rückläufig waren; zum anderen waren davon NE-Metalle und Metallhalbzeug sowie Stahlbauerzeugnisse betroffen, deren Verkäufe um rd. 50 bzw. 40 Mill. DM zunahmen. Die Struktur der Lieferungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert: Auch 1968 lagen chemische Erzeugnisse mit rd. 25 vH vorn. Dieser Gruppe folgten Güter der Landwirtschaft und Ernährungsindustrie (16 vH), Eisen- und Stahlerzeugnisse (14 vH), Maschinenbauprodukte (13 vH). Neu eingetreten in den Kreis der tragenden Gütergruppen sind NE-Metalle und Metallhalbzeug mit einem Anteil von 9 vH. Auf diese fünf Warengruppen entfielen 1968 zusammen 77 vH der gesamten Warenlieferungen der Bundesrepublik.

Interzonenhandel 1968 belebt

Getragen war die Expansion des innerdeutschen Handels im Vorjahr von der Zunahme der westdeutschen *Bezüge*, die sich um rd. 175 Mill. DM (+ 14 vH) erhöhten. Eine derartige Steigerung konnte zuvor nur in den Jahren 1960 und 1965 erreicht werden. Allerdings waren damals die Erzeugnisse der Landwirtschaft und Ernährungsindustrie an der Aufwärtsentwicklung wesentlich beteiligt; 1968 indessen ging der Bezugswert dieser Erzeugnisse um knapp 50 Mill. DM (— 12 vH) zurück, so daß ihr Anteil seit 1961 erstmals gesunken ist (von 32 vH 1967 auf 24 vH 1968). Daneben ist

Noch kein steigender Anteil am Außenhandel der DDR

Insgesamt weniger günstig als den westdeutschen amtlichen Zahlenangaben zufolge entwickelte sich der innerdeutsche Gütertausch nach der DDR-Statistik: Hiernach ist der Warenverkehr zwischen beiden deutschen Teilstaaten nur um 2,4 vH gestiegen¹⁰. Da sich diesen Daten entsprechend der Außenhandelsumsatz der DDR um 6,5 vH erhöht

¹⁰ Unterschiedliche Ergebnisse der amtlichen Statistiken auf beiden Seiten kennzeichnen die Berichterstattung ohnehin: Die DDR-Statistik weist permanent niedrigere Daten aus; besonders groß ist die Abweichung bei den westdeutschen Lieferungen. Vermutlich geht dies — zumindest zum Teil — auf unterschiedliche statistische Erhebungsmethoden zurück. Diese Fragen werden in einer späteren Analyse untersucht.

Der Außenhandel der DDR¹⁾

Länder	Gesamt-einfuhr		Gesamt-ausfuhr		Umsatz	
	1967	1968	1967	1968	1967	1968
In Mrd. Valutamark ²⁾						
Gesamt	13,77	14,23	14,52	15,89	28,29	30,12
Sozialistische Länder . . .	10,06	10,74	10,92	12,19	20,98	22,93
RGW-Länder ³⁾	9,42	10,17	10,13	11,35	19,55	21,52
dar.: UdSSR	5,95	6,27	5,91	6,58	11,86	12,85
CSSR	1,34	1,38	1,33	1,69	2,67	3,07
Polen	0,69	0,94	1,20	1,22	1,89	2,16
Sonstige sozial. Länder ⁴⁾	0,64	0,58	0,79	0,85	1,43	1,43
Übrige Welt	3,71	3,49	3,60	3,70	7,31	7,19
Innerdeutscher Handel . . .	1,29	1,21	1,25	1,39	2,54	2,60
Westl. Industrieländer ⁵⁾	1,87	1,72	1,63	1,62	3,50	3,34
Entwicklungsländer	0,56	0,55	0,72	0,68	1,28	1,23
Anteile in vH						
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Sozialistische Länder . . .	73,1	75,5	75,2	76,7	74,2	76,1
RGW-Länder ³⁾	68,4	71,5	69,8	71,4	69,1	71,4
dar.: UdSSR	43,2	44,1	40,7	41,4	41,9	42,7
CSSR	9,7	9,7	9,2	10,6	9,4	10,2
Polen	5,0	6,6	8,3	7,7	6,7	7,2
Sonstige sozial. Länder ⁴⁾	4,6	4,1	5,4	5,3	5,1	4,7
Übrige Welt	26,9	24,5	24,8	23,3	25,8	23,9
Innerdeutscher Handel . . .	9,4	8,5	8,6	8,7	9,0	8,6
Westl. Industrieländer ⁵⁾	13,6	12,1	11,2	10,2	12,4	11,1
Entwicklungsländer	4,1	3,9	5,0	4,3	4,5	4,1
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH						
Gesamt	2,0	3,3	7,9	9,4	4,9	6,5
Sozialistische Länder . . .	3,8	6,8	9,0	11,6	6,4	9,3
RGW-Länder ³⁾	3,7	8,0	9,5	12,0	6,7	10,1
dar.: UdSSR	2,4	5,4	10,3	11,3	6,2	8,3
CSSR	8,9	3,0	2,3	27,1	5,5	15,0
Polen	6,2	36,2	2,6	1,7	3,8	14,3
Sonstige sozial. Länder ⁴⁾	4,9	-9,4	2,6	7,6	3,6	±0,0
Übrige Welt	-2,6	-5,9	4,7	2,8	0,8	-1,6
Innerdeutscher Handel . . .	-12,2	-6,2	-3,1	-11,2	-8,0	2,4
Westl. Industrieländer ⁵⁾	3,3	-8,0	13,2	-0,6	7,7	-4,5
Entwicklungsländer	3,7	-1,8	1,4	-5,6	2,4	-3,9
¹⁾ Einschl. Innerdeutscher Handel; Wertstellung: fob. — ²⁾ Mitteldeutsche Außenwährungseinheit; sie entspricht der DM-West vor der Aufwertung im Jahre 1961. — ³⁾ Ohne Albanien. — ⁴⁾ Albanien, VR-China, Jugoslawien, Nord-Korea, Kuba, Nord-Vietnam. — ⁵⁾ Nach der Abgrenzung der DDR-Statistik sog. Kapitalistische Industrieländer, ohne Bundesrepublik (einschl. West-Berlin). Quelle: Statistisches Taschenbuch der DDR 1969, S. 119—123.						

hat, konnte 1968 zunächst noch keine steigende Quote des innerdeutschen Warenverkehrs am mitteleutschen Gesamthandel erzielt werden; sie lag bei 8,6 vH¹¹.

Rückläufig sowohl in seinen Anteilen als auch absolut war seit 1962 erstmalig der Handel der DDR mit den westlichen Industrieländern (ohne Bundesrepublik) infolge der gegenüber 1967 um 8 vH niedrigeren Importe aus diesen Staaten¹². Auch der Warenaustausch der DDR mit den Entwicklungsländern ging 1968 um 3,9 vH zurück; der ohnehin geringe Anteil dieser Gebiete an den Gesamtumsätzen ist damit noch weiter gesunken (1968: 4,1 vH).

Positiv hingegen entwickelte sich 1968 der Handel der DDR mit den sozialistischen Ländern. Eine überproportionale Umsatzsteigerung mit den RGW-Partnern (+ 10,1 vH) führte zu einer Erhöhung des Anteils dieser Staaten am mitteleutschen Außenhandelsumsatz auf 71,4 vH und damit zu der seit drei Jahren höchsten Quote. Maßgeblich beteiligt

hieran waren die verstärkten Exporte in die UdSSR (+ 11,3 vH) und die CSSR (+ 27,1 vH) sowie die enorme Importsteigerung aus Polen (+ 36,2 vH). Wesentlich geringer ausgefallen ist die Erhöhung der Einfuhr aus der Sowjetunion (+ 5,4 vH). Hierauf dürfte es auch zurückzuführen sein, daß die im 1968er Handelsvertrag mit der UdSSR vorgesehene Steigerung um 10 vH nicht ganz erreicht wurde¹³.

Alles in allem muß das Jahr 1968 für die mitteleutsche Außenwirtschaft wohl als befriedigend angesehen werden, wenn auch die Entwicklung hinter dem Planansatz (+ 7 vH) geringfügig zurückblieb. Nicht den Wünschen dürfte vor allem die zu geringe Ausweitung der Importe (+ 3,3 vH) entsprochen haben. Von den Mehrausfuhren (+ 9,4 vH) gingen allein rund die Hälfte in die UdSSR und ein Viertel in die CSSR. Infolge überproportionaler Exportsteigerungen wurde 1968 ein Außenhandelsüberschuß von 1,66 Mrd. VM¹⁴ erzielt, davon allein 1,45 Mrd. VM im Handel mit den sozialistischen Staaten. Deutliche Zurückhaltung wurde bei Käufen in westlichen Ländern einschließlich der Bundesrepublik geübt. Anders als im Handel mit den übrigen westlichen Industrieländern konnte jedoch die DDR ihre Lieferungen im Rahmen des Interzonenhandels erhöhen (nach der DDR-Statistik um 11,2 vH).

Begleitet war die regional unterschiedliche Entwicklung des gesamten mitteleutschen Außenhandels von Veränderungen der Warenstruktur: Bemerkenswert ist vor allem ein weiteres Vordringen der Erzeugnisse der metallverarbeitenden Industrie — bei den Importen wie bei den Exporten. Die Anteile dieser Erzeugnisse erreichten damit 1968 exportseitig 56 vH und importseitig 33 vH. Die Zunahme dürfte 1968 bei jeweils annähernd 15 vH

¹¹ Der innerdeutsche Handel betrug 1968 gemessen am Außenhandel der Bundesrepublik rd. 1,5 vH. Damit lag die DDR in der Rangfolge der westdeutschen Handelspartner nach Dänemark und vor Japan auf Platz 11. Der Handel der Bundesrepublik mit seinen größten Partnern machte jeweils ein Mehrfaches des innerdeutschen Handels aus. Er betrug 1968 — gemessen am Umsatz — bei Frankreich mehr als das Siebenfache, bei den USA und den Niederlanden mehr als das Sechseinfache, bei Italien und Belgien das etwa Fünffache, bei der Schweiz und Großbritannien das knapp Dreifache, bei Schweden und Österreich rd. das Doppelte.

¹² Von fünf der neun größten westlichen Handelspartner bezog die DDR weniger als 1967: Großbritannien (— 20 vH), Niederlande (— 32 vH), Frankreich (— 29 vH), Österreich (— 14 vH), Belgien-Luxemburg (— 37 vH). Aus Schweiz-Lichtenstein (+ 104 vH), Schweden (+ 29 vH), Italien (+ 14 vH) und Dänemark (+ 19 vH) importierte die DDR 1968 mehr als im Vorjahr. Schweiz-Lichtenstein rückte dadurch in der Rangfolge der westlichen Länder von dem 8. auf den 1., Schweden von dem 5. auf den 2. Platz vor, während Großbritannien von dem 1. auf den 3. und die Niederlande von dem 2. auf den 5. Rang zurückfielen.

¹³ In den Jahren 1966–68 erreichte der Handelsumsatz zwischen der DDR und der UdSSR damit insgesamt 35,89 Mrd. VM. Der Handelsvertrag für 1969 sieht 14 Mrd. VM, der Perspektivplan für den Zeitraum 1966–70 zusammen 66–68 Mrd. VM vor.

¹⁴ VM = Valutamark, jene Recheneinheit, in der der Außenhandel der DDR ausgewiesen wird. Die VM entspricht der DM vor der Aufwertung der DM im Jahre 1961.

Der innerdeutsche Handel 1958 — 1968

Erzeugnisse	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Struktur der westdeutschen Lieferungen ¹⁾ in vH											
Bergbauerzeugnisse	5,4	11,4	3,6	4,6	4,7	8,3	7,5	2,5	2,0	2,0	1,6
Grundstoffe und Produktionsgüter	46,2	47,9	48,5	56,2	52,8	48,7	43,5	53,8	47,3	45,1	49,8
dar.: Eisen und Stahl ²⁾	28,1	30,8	28,3	38,4	38,6	31,3	20,3	24,4	21,1	18,9	18,5
Chemische Erzeugnisse ³⁾	12,7	12,6	14,8	18,6	9,1	12,9	19,2	25,1	21,7	23,9	25,5
Investitionsgüter	22,8	20,5	26,2	22,8	15,0	14,3	18,7	15,8	18,6	23,2	22,7
dar.: Maschinenbauerzeugnisse	12,9	11,0	14,5	12,9	7,5	8,5	13,3	12,1	13,8	16,9	18,1
Verbrauchsgüter	6,4	7,7	9,1	8,0	7,6	7,6	8,1	7,8	9,2	10,7	9,4
Erzeugn. d. Landwirtschaft u. Ernährungsind. ⁴⁾	19,2	12,5	12,1	8,1	19,9	21,0	22,1	19,9	22,4	18,5	16,2
Sonstige Erzeugnisse	—	—	0,5	0,3	—	0,1	0,1	0,2	0,5	0,5	0,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
dar.: Lieferungen West-Berlins ⁵⁾	8,5	6,6	7,7	7,4	7,6	5,1	3,9	3,2	5,2	7,6	7,9
Struktur der westdeutschen Bezüge ¹⁾ in vH											
Bergbauerzeugnisse	27,6	22,0	23,8	22,3	26,3	25,0	24,6	17,0	12,7	9,7	7,9
Grundstoffe und Produktionsgüter	31,4	35,7	31,5	34,6	33,5	33,4	20,6	21,8	20,4	19,6	22,4
dar.: Mineralölzeugnisse	15,9	21,4	19,0	20,1	22,1	21,1	9) 6,0	5,5	5,0	1,6	1,8
Chemische Erzeugnisse ³⁾	9,3	8,8	7,8	8,2	6,4	6,6	8,8	9,2	7,4	8,3	8,7
Investitionsgüter	9,8	10,1	9,5	10,5	9,2	8,1	11,9	12,1	11,2	10,5	12,8
dar.: Maschinenbauerzeugnisse	5,9	6,5	6,7	6,9	6,4	4,9	6,0	5,5	5,3	4,5	4,7
Verbrauchsgüter	16,7	16,9	18,9	20,8	17,8	19,4	25,3	25,9	27,4	28,2	32,0
dar.: Textilien und Bekleidung	10,9	11,0	13,1	14,5	11,3	12,6	17,6	17,5	18,2	18,2	20,1
Erzeugn. d. Landwirtschaft u. Ernährungsind. ⁴⁾	14,5	15,3	16,1	11,5	12,9	13,7	17,2	22,9	27,9	31,5	24,4
dar.: Getreide	1,3	2,4	6,5	1,0	3,7	5,8	6,0	7,5	11,1	11,8	7,0
Schweinefleisch	8,7	5,8	4,2	3,8	2,8	2,1	4,3	6,6	6,7	6,4	3,4
Sonstige Erzeugnisse	—	—	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4	0,5	0,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
dar.: Bezüge West-Berlins ⁵⁾	23,1	20,3	16,4	17,6	18,1	19,3	21,9	22,1	23,3	22,8	21,6
Werte ¹⁾ in Mill. DM											
Lieferungen, insgesamt	800,4	1078,6	959,5	872,9	852,7	859,6	1151,0	1206,1	1625,8	1483,0	1432,1
Bezüge, insgesamt	858,2	891,7	1122,5	940,9	914,4	1022,3	1027,4	1260,4	1345,4	1263,9	1439,5
Umsatz	1658,6	1970,3	2082,0	1813,8	1767,1	1881,9	2178,4	2466,5	2970,7	2746,9	2871,6
¹⁾ Bundesrepublik einschl. West-Berlin. — ²⁾ Einschl. Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Ziehereien und Stahlverformung. — ³⁾ Einschl. Kunststoffherzeugnisse sowie Gummi und Asbestwaren. — ⁴⁾ Einschl. der Erzeugnisse der Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei sowie Genußmittel. — ⁵⁾ Ohne Streckengeschäfte, nur direkte Lieferungen und Bezüge. — ⁶⁾ Ohne Ausgleichszahlungen der Bundesregierung (75 Mill. DM). Quelle: Statistisches Bundesamt; Fachserie F, Reihe 6 „Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost“, diverse Jahrgänge.											

gelegen haben. Die überproportionale Ausdehnung dieser Warengruppen ging sowohl bei den Ausfuhr als auch bei den Einfuhren vorwiegend zu Lasten der Erzeugnisse der Grundstoffindustrie.

Veränderte Außenhandelsplanung?

Die für 1969 im Volkswirtschaftsplan der DDR vorgesehene Expansion des Außenhandels (+ 10 vH) liegt deutlich über der für das Vorjahr geplanten bzw. erzielten Wachstumsrate und zugleich über dem durchschnittlichen Ansatz des Perspektivplans. Um den für 1970 im Perspektivplan projizierten Außenhandelsumsatz von 34,55 Mrd. VM¹⁵ zu erreichen, ist für 1970 nur noch ein Restzuwachs von 4,3 vH erforderlich. Zweifellos wird dieses Ziel mehr als erfüllt werden.

Angesichts dieser auch für andere sozialistische Länder festzustellenden Entwicklung erhebt sich die Frage, ob möglicherweise die längerfristige Außenhandelsplanung der DDR einer Überprüfung

unterzogen wurde oder wird: Mehrere Indikatoren sprechen dafür, daß bereits in diesem Jahr der Außenhandel der DDR stärker als geplant expandiert.

So ist einmal infolge der von der Bundesregierung geschaffenen Erleichterungen und der günstigen konjunkturellen Lage in der Bundesrepublik damit zu rechnen, daß sich im innerdeutschen Handel die Aufwärtsbewegung der ersten vier Monate fortsetzt: Eine Umsatzsteigerung von insgesamt 15 vH oder sogar etwas mehr erscheint somit durchaus möglich. Daneben sehen die mit den RGW-Partnern abgeschlossenen Verträge eine Steigerung des Handels der DDR mit diesen Ländern um 12,6 vH im Jahre 1969 vor¹⁶. Mit ihrer Erfüllung sollte schon deshalb gerechnet werden, weil die Vorteile

¹⁵ Mittlerer Wert für das Endjahr: der Plan nennt für die Zeit von 1966-70 eine Zunahme von 35 bis 45 vH. Siehe hierzu Horst Lambrecht: „Probleme und Entwicklungstendenzen des mitteleuropäischen Außenhandels“. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Nr. 4/1967, S. 419.

¹⁶ Vgl. „DDR-Wirtschaft vor verstärktem Wachstum?“. Bearb. Peter Mitzscherling. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 1/2, 1969.

internationaler Arbeitsteilung auch im Handel der RGW-Länder untereinander stärker als bisher genutzt werden sollen, u. a. durch erhöhten Austausch von Investitionsgütern. Da es wiederum — auch aus politischen Gründen — wenig wahrscheinlich ist, daß der Handel der DDR mit den westlichen Industrieländern und den Entwicklungsländern nach der rückläufigen Entwicklung des Vorjahres stagniert oder gar abermals zurückgeht, scheint sich bereits 1969 eine stärkere Expansion des mitteleuropäischen Außenhandels anzubahnen. Selbst unter der Annahme eines weit unterdurchschnittlich wachsenden Handelsaustausches der DDR mit den westlichen Industrieländern und den Entwicklungsländern ergäbe sich bei Vertragserfüllung mit den RGW-Partnern und einer Zunahme des Interzonenhandels um 15 vH ein Wachstum des mitteleuropäischen Außenhandels im Jahre 1969 von 11 bis 12 vH.

Bei der für 1969 ebenfalls vorgesehenen starken Beanspruchung der industriellen Produktion (Zuwachs + 7 vH) durch kräftige Erhöhung der Brutto-Anlageinvestitionen (+ 11 vH) und des Angebots industrieller Konsumgüter (+ 6 vH) dürfte die Ausweitung des Außenhandelsumsatzes überwiegend durch Importsteigerungen getragen werden.

den. Stärkere Kreditierung¹⁷ westlicher Lieferungen könnten diese Entwicklung künftig ebenso begünstigen, wie die Beseitigung von Hemmnissen den innerdeutschen Handel bereits erleichtert. Angesichts des in neuester Zeit deutlichen Interesses anderer RGW-Länder am verstärkten Außenhandel mit westlichen Industriestaaten — insbesondere der Bundesrepublik — wäre auch in der DDR eine gewisse Modifizierung der Außenhandelspolitik nicht auszuschließen gewesen.

Da zur Zeit die Perspektiv- und Außenhandelspläne für die Jahre 1971 bis 1975 vorbereitet werden, stellt sich die Frage, ob die als Zeichen einer veränderten Außenhandelspolitik zu deutenden Indikatoren vorübergehender Natur sind oder ob sie längerfristige Wandlungen ankündigen. Hierauf wurde eine erste Antwort bereits gegeben: Zwar ist ein „enorm zu beschleunigendes Entwicklungstempo“¹⁸ der mitteleuropäischen Außenwirtschaft bis 1975 beabsichtigt; allerdings werden dabei „die Beziehungen zu den sozialistischen Bruderländern ... in der kommenden Perspektivplanperiode überdurchschnittlich gesteigert werden“¹⁸.

¹⁷ Siehe hierzu „Investitionen und Zahlenbilanz“. In: „Sozialistische Außenwirtschaft“, Heft 5/1969, S. 11.

¹⁸ Vgl. „Zu den Aufgaben der Außenwirtschaft in Vorbereitung des Perspektivplanes“. In: Die Wirtschaft, Nr. 26 vom 26. Juni 1969, S. 3.

Agrarstrukturpolitik auf neuen Wegen

Über Jahre hinweg wurden in der Agrarstrukturpolitik der Bundesrepublik die „klassischen“ Maßnahmen bevorzugt. Aussiedlung, Flächenaufstockung und Sanierung bestehender Gehöfte führten jedoch nur sehr begrenzt zu dauerhaften Strukturverbesserungen. Der sichtbare Erfolg der Maßnahmen war im konkreten Einzelfall häufig mit einer für die Betriebe zu drastischen Einengung ihres Kreditspielraums, also zu teuer erkauft worden.

Die Flurbereinigung und wasserwirtschaftlich-kulturtechnische Maßnahmen haben die ungünstigen Betriebsgrößenstrukturen aufs Ganze gesehen kaum verbessern können. Dennoch bleibt ihr Wert für die Neuordnung des ländlichen Raums unbestritten. Bei allen diesen Anstrengungen aber hätte die durchschnittliche Betriebsgröße seit 1949 (rund 7 ha LN) erheblich stärker als um 2,4 ha wachsen müssen. Das Unbehagen an dieser unbefriedigenden Entwicklung bringt das Bundesministerium für Er-

nährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) selbst zum Ausdruck, wenn es im Agrarprogramm¹ sagt: „Im Rahmen der Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur sind in der Vergangenheit erhebliche Mittel eingesetzt worden. Diese Mittel werden mehr als bisher der raschen Wirtschaftsentwicklung sowie dem Verhältnis zwischen Aufwand und volks- und privatwirtschaftlichem Nutzen Rechnung tragen müssen.“

Statt Leitbilder: Leitlinien

Die Bemühungen um strukturelle Verbesserungen waren auf das weitgehend statisch interpretierte Leitbild des Familienbetriebes ausgerichtet². Die Gründe für die — vom BML indirekt eingestandene — geringe Effizienz der Agrarstrukturpolitik sind unter anderem darin zu suchen, daß die Bun-

¹ Arbeitsprogramm für die Agrarpolitik der Bundesregierung (Agrarprogramm) hrsg. vom BML. Landwirtschaft — Angewandte Wissenschaft. Heft 134, Hilstrup, Juli 1968, S. 19.

² Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 29/1965.

desregierung ebenso wie die berufsständischen Organisationen der Landwirtschaft zu lange bei diesem Leitbild verblieben waren, ohne seinen Inhalt zu überprüfen und ohne ihn den Erfordernissen einer dynamischen Wirtschaftsentwicklung anzupassen. Der Familienbetrieb — sozialökonomisch gesehen eine Arbeitsinstitution — setzt der Übernahme landtechnischer Fortschritte Grenzen: Die ungünstige, also zu hohe „man-land-ratio“ steht bei gleichzeitiger Personalunion von Eigentum, Management und Arbeitsausführung — dem wichtigsten Kriterium des landwirtschaftlichen Familienbetriebes — einer Rationalisierung der Betriebe entgegen. Dies trifft insbesondere auf landarme Kleinbetriebe zu, sofern sie nicht, was nur ausnahmsweise der Fall ist, auf kapitalintensive bodenunabhängige Veredlung spezialisiert sind. Hier kollidiert die Einschränkung der Gewinnmöglichkeiten durch die Agrarstruktur sehr kraß mit dem Streben nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit.

Nunmehr ersetzt das BML das mehr oder weniger statische Leitbild des Familienbetriebes durch langfristige Leitlinien. Anzustreben, ja besonders zu fördern sei „die Entwicklung von Betriebs- und Unternehmensformen, die einen rationellen Einsatz der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital ermöglichen“³.

Bezüglich der wieder zunehmenden Investitionsförderung heißt es im Investitionsprogramm: „Gefördert werden Investitionen in land- und forstwirtschaftlichen Wirtschaftseinheiten. Sie sollen dazu dienen, innerhalb eines bestimmten Zeitraumes eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung zu erreichen“⁴.

Solche Formulierungen sind umfassender als frühere Zielsetzungen. Zusammen mit sozialen Hilfen bieten sie den Landwirten einen Fächer von Möglichkeiten, der über das bisher Praktizierte hinausgeht:

- Expansion bestehender Wirtschaftseinheiten,
- Kooperation zwischen mehreren Wirtschaftseinheiten,
- Einkommensergänzung aus nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeit und schließlich
- Aufgabe der Agrarproduktion.

Von der Gewichtung der auf diese Möglichkeiten zielenden Maßnahmen werden Richtung und Tempo der künftigen Entwicklung entscheidend beeinflusst. So müssen die incentives zur Land-

und Betriebsaufgabe desto kräftiger dosiert werden, je mehr mobilitätshemmende Faktoren retardierend auf die Strukturveränderung einwirken.

Einige Aspekte neuorientierter Agrarstrukturpolitik

Wurde vor einigen Jahren an dieser Stelle noch kritisiert⁵, daß die Agrarpolitik an unklaren Zielen kranke und hierunter die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes leide, so lassen die neuen Zielsetzungen einen erheblich struktur- und einkommenswirksameren Mitteleinsatz erwarten.

Drei Aspekte verdienen im Zusammenhang mit der Neuorientierung der Agrarstrukturpolitik hervorgehoben zu werden:

1. Die Förderung strukturschwacher Regionen wird über den bisherigen Rahmen hinaus wesentlich erweitert und forciert; das Instrument der Globalsteuerung verliert als vorwiegendes oder alleiniges Mittel der Regionalpolitik an Gewicht. Trotz des zehnjährigen Bestehens regionaler Förderungsprogramme in Bundesausbauorten und -gebieten erreichte der Agglomerationsprozeß bisher nicht jenen Grad der Verdichtung, der der Industrie ausreichend Ansiedlungsreize geboten und damit nichtlandwirtschaftliche Arbeitsplätze verfügbar gemacht hätte. Vor allem in den landwirtschaftlichen Problemgebieten, die weitgehend mit den wirtschaftlich allgemein schwach strukturierten Gebieten identisch sind, stellt sich deshalb schärfer als bisher die Forderung nach gezielten regionalpolitischen Maßnahmen. Der Besonderheit des Problems der regionalen Wirtschaftsentwicklung trägt ein konzertiertes Vorgehen auf verschiedenen Ebenen (z. B. zwischen Bund und Ländern sowie zwischen einzelnen Ressorts) Rechnung.

2. Neu in der Agrarstrukturdiskussion — zumindest auf offizieller Ebene — ist der Gedanke, kooperative Landbewirtschaftung generell zu fördern. Die grundsätzliche Anerkennung der zwischen- und überbetrieblichen Zusammenarbeit als förderungswürdige Organisationsformen berücksichtigt die differenzierten Verhältnisse in der Landwirtschaft. Die im Zuge wachsender Einkommensansprüche ständig relativ zurückbleibenden Vollerwerbsbetriebe erhalten durch Teil- oder Vollkooperation eine neue Expansionschance. Strenge Maßstäbe

³ Der Mansholt-Plan — Kritik und Alternativen. Hrsg. vom BML Landwirtschaft — Angewandte Wissenschaft, Heft 141, Hiltrup, Mai 1969, S. 41.

⁴ Grundzüge eines Investitionsprogramms für land- und forstwirtschaftliche Wirtschaftseinheiten und eines Ergänzungsprogramms, Bonn, verf. Manuskript, o. J.

⁵ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 11/1967.

wird man aber an die Förderung der Kooperation zwischen Kleinbetrieben insbesondere im Hinblick auf den Produktionsfaktor Arbeit legen müssen. Die gemeinsame Bewirtschaftung von Betrieben oder Betriebsteilen — in welcher technischen Form auch immer — ist nur dann eine Verbesserung, wenn sie zu deutlicher Einkommenserhöhung, d. h. zur Freisetzung von Arbeit aus dem landwirtschaftlichen Produktionsprozeß führt. Hier wird zu beachten sein, daß die vorgesehene finanzielle Förderung aller Kooperationsformen nicht mit agrarpolitischen Maßnahmen zur Hebung der Bodenmobilität wie Landabgaberente, Verpachtungsprämie und Nachversicherung konkurriert und deren Wirkung abschwächt. — Der dritte Aspekt der agrarstrukturellen Neuorientierung ist die ausdrückliche Einführung der Dimension Zeit in die Zielformulierungen. Der Übergang zu Leitlinien, d. h. an der Zeitachse orientierten ökonomischen Zielen anstelle mehr oder weniger statischer Leitbilder, die bewußt vermiedene Nennung von Mindestgrößen für Betriebe oder Betriebszweige⁶ sowie der Hinweis des BML auf die im Zeitablauf immer wieder notwendige Überprüfung der Effizienz einmal eingeleiteter Strukturmaßnahmen deuten darauf hin, daß die Agrarstrukturpolitik der Bundesrepublik in Zukunft elastischer und nicht mehr nur auf die allernächste Zukunft hin orientiert sein wird.

Ausblick

Die Verbesserung der landwirtschaftlichen Einkommen wird wegen des relativ schmalen preispolitischen Spielraums und der ausgefüllten Kapa-

zitäten der Agrarmärkte nur noch über eine Steigerung der Boden- und Arbeitskräftemobilität zu erreichen sein. Jeder agrarstrukturpolitischen Maßnahme kann aber nur dann Erfolg beschieden sein, wenn sie zugleich flankiert wird von sozialpolitischen Ergänzungsprogrammen im weitesten Sinne.

In jedem Fall ist die Regionalanalyse und die Quantifizierung der Wirtschaftsentwicklung auf regionaler Basis der bloßen Forderung nach nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen vorzuziehen, wenn — wie im Mansholt-Plan — dem Postulat einer bestimmten Abwanderungsquote von landwirtschaftlichen Arbeitskräften für die EWG Nachdruck verliehen werden soll⁷.

Jedes Agrarstrukturprogramm, und sei es für sich allein auch hervorragend ausgearbeitet, ist in seiner Wirkung begrenzt, wenn nicht simultan ein sehr differenziertes Programm zum Abbau gegenwärtiger und zur Vermeidung künftiger Agrarüberschüsse erstellt wird.

Ein fundamentaler Irrtum ist die Vorstellung, mit der Strukturverbesserung ginge infolge extensiver Landbewirtschaftung die Produktion zurück und das Überschußproblem löse sich von selbst (vgl. Mansholt-Plan). Eine solche Annahme ignoriert die produktionsfördernde Wirkung des technischen Fortschritts und sein Ausmaß.

⁶ Vgl. dagegen: Memorandum zur Reform der Landwirtschaft in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft; Dokument Kom (68) 1000 Teil A, Brüssel, 18. 12. 68. Das Memorandum, allgemein als „Mansholt-Plan“ bekanntgeworden, nennt für die Bodennutzung Produktionseinheiten (PE) von 80 bis 100 ha bei Getreide und Hackfrüchten. Die Mindestbestände in der tierischen Veredelung sollen 40 bis 60 Kühe, 150 bis 200 Rinder, 10 000 Legehennen und 450 bis 600 Schweine umfassen.

⁷ Vgl. Hierzu: Vorschläge zur Intensivierung und Koordinierung der regionalen Strukturpolitik. Bundesministerium für Wirtschaft, Bonn 26. 9. 68.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 und 53 Bonn, Adenauerallee 170
Tel.: (0311) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Peter Mitzscherling, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Für die wissenschaftliche Leitung des Instituts und für den Inhalt der Wochenberichte verantwortlich ist das Kollegium der Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter.

Verstärkte Expansion im innerdeutschen Handel bearbeitet von Horst Lambrecht. — *Agrarstrukturpolitik auf neuen Wegen* bearbeitet von Peter Hrubesch.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43

Bezugspreis für den Jahrgang DM 32.—, vierteljährlich DM 9.—, Einzelnummer DM 1.—